



Maßnahmenplan

für das

Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“

Natura 2000-Nr.: DE-4919-401



*Umsetzung der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen – FFH-Richtlinie – (ABl. EG Nr. L 206/7 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27.10.1997, ABl. EG Nr. L 305/42)

ENTWURFSFASSUNG (Stand Dez. 2022)

Bearbeitung Auftraggeber:

Regierungspräsidium Kassel

Anschrift:



Abteilung II; Dezernat 24
Schutzgebiete, Artenschutz,
Biologische Vielfalt,
Landschaftspflege
Am Alten Stadtschloss 1
34117 Kassel
0561 106 0
mail@rpks.hessen.de

Sachbearbeiterin: Sarah Palme
Tel.: 0561 106 4517
Email: sarah.palme@rpks.hessen.de

Bearbeitung Auftragnehmer:

Landkreis Waldeck-Frankenberg

Anschrift:

Fachdienst Landwirtschaft
Auf Lülingskreuz 60
34497 Korbach

Sachbearbeiter: Markus Schön Müller
Tel.: 05631 954 131 05631 954 800
Email: markus.schoenmueller@landkreis-waldeck-frankenberg.de landwirtschaft@lkwafrkb.de

Bioplan GbR

Anschrift:

Bioplan GbR
Deutschhausstraße 36
35037 Marburg

Sachbearbeiter: Christian Heuck
Pablo Stelbrink
Tel.: 06421 69000937 06421 690 0090
E-Mail: p.stelbrink@bioplan-marburg.de buero@bioplan-marburg.de

Abkürzungen im Maßnahmenplan

DOP5	ATKIS® Digitales Orthophoto 5
FOB GEO	HessenForst Servicestelle für Forstliche Betriebsplanung und Geoinformationen
HLNUG	Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Abteilung Naturschutz
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie)
GDE	Grunddatenerhebung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz (29.07.2009)
HAGBNatSchG	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (20.12.2010)
HBT	Hessische Biotopkartierung
HLBG	Hessisches Landesvermessungsamt für Bodenmanagement und Geoinformation
HVBG	Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation
LRT	Lebensraumtyp
NSG	Naturschutzgebiet
LSG	Landschaftsschutzgebiet
SPA	Special Protection Area
TK	Topografische Karte
VO	Verordnung
VSG	Vogelschutzgebiet
VS-RL	Vogelschutz-Richtlinie

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	7
1.1	Allgemeines	7
1.2	Gebietsbeschreibung	7
1.3	Kurzinformation	9
2	Leitbild und Erhaltungsziele	10
2.1	Leitbild	10
2.2	Erhaltungsziele gemäß Natura 2000-Verordnung	10
2.3	Weitere bedeutende Vogelarten	11
2.4	Phänologie und Habitatansprüche der maßgeblichen Vogelarten	11
3	Bestandsentwicklung und Erhaltungszustände	13
4	Beeinträchtigungen und Störungen	15
5	Maßnahmenbeschreibung	16
5.1	Maßnahmentyp 1: Beibehaltung und Unterstützung der ordnungsgemäßen Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft außerhalb der LRT- und Arthabitatflächen	16
5.2	Maßnahmentyp 2 (Erhaltungsmaßnahmen): Maßnahmen, die zur Gewährleistung eines aktuell sehr guten/ guten Erhaltungszustandes für LRTen oder Arten erforderlich sind (A/B erhalten)	17
5.3	Maßnahmentyp 4 (Entwicklungsmaßnahmen): Maßnahmen-Vorschläge zur Entwicklung von LRTen und Arten bzw. deren Habitaten von einem aktuell guten zu einem hervorragenden Erhaltungszustand (B → A)	19
5.4	Kosten der Maßnahmen	20
6	Report aus dem Planungsjournal	21
7	Literatur	22
8	Anhang	23
9	Glossar zu NATURA 2000	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage und Abgrenzung des Vogelschutzgebietes "Altes Feld bei Dainrode" (grün). Quelle: HESSISCHE VERWALTUNG FÜR BODENMANAGEMENT UND GEOINFORMATION 2022	8
Abbildung 2: Gute Rastbedingungen für Goldregenpfeifer und Kiebitz durch niedrige Vegetation (späte Mahd; Okt. 2016).	12
Abbildung 3: Gute Rastbedingungen für Goldregenpfeifer und Kiebitz durch niedrige Vegetation (Nachbeweidung; Okt. 2016).	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kurzinformation zum Gebiet	9
Tabelle 2: Anwesenheit bzw. Durchzug der maßgeblichen Vogelarten in Deutschland nach dem Zugvogelkalender von (DIERSCHKE ET AL. 2014). Hellgrau: sporadisch anwesend (unregelmäßig oder nur lokal begrenzt), grau: regelmäßig anwesend in geeigneten Gebieten, blau: Durchzugsgipfel ...	11
Tabelle 3: Entwicklung der Erhaltungsziele (EHZ) der maßgeblichen Vogelarten im EU-Vogelschutzgebiet	13
Tabelle 4: Gemeldete Anzahl der Individuen von gesichteten, relevanten Rastvogelarten im Vogelschutzgebiet "Altes Feld bei Dainrode" für die Jahre 2016 bis 2022 (HLNUG 2022). Für das Jahr 2022 handelt es sich um vorläufige Zahlen. Die Anzahl der Individuen der einzelnen, gemeldeten Sichtungen sind für das jeweilige Jahr durch Kommata getrennt.	14
Tabelle 5: Überschlägige Kosten der geplanten Maßnahmen.	20
Tabelle 6: Report aus dem Planungsjournal von Natureg	21

1 Einführung

1.1 Allgemeines

Mit der Natura 2000-Verordnung vom 16.01.2008 wurden die Hochflächen zwischen Dainrode und Geismar als Europäisches Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ mit der Natura 2000-Nr. 4919-401 ausgewiesen. Neben den Gebietsgrenzen wurden hier mit drei Rastvogelarten nach Anhang I und Artikel 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie auch die gebietsspezifischen Erhaltungsziele rechtlich festgelegt.

Die Ausweisung als Vogelschutzgebiet beruht auf Art. 4 Abs. 1 und 2 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 103 S. 1). Die ursprüngliche Richtlinie wurde durch die aktuell gültige Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009 aufgehoben und zum 15. Februar 2010 ersetzt.

Die Vogelschutzgebiete der Europäischen Union bilden zusammen mit den nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) ausgewiesenen Gebieten das EU-Schutzgebietssystem Natura 2000. Ziel der Natura 2000-Gebiete ist die länderübergreifende Bewahrung der biologischen Vielfalt in Europa.

Nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie sind die EU Mitgliedsstaaten aufgefordert, die nötigen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die gemeldeten Schutzgebiete festzulegen. Zu diesem Zweck wird ein Bewirtschaftungsplan/Maßnahmenplan erstellt, welcher modular aus der Grunddatenerhebung (GDE), der Gebietssicherung und dem mittelfristigen Maßnahmenplan (Zeitraum über 10 Jahre) sowie ggf. aus weiteren Unterlagen besteht. Gemäß dem Leitfaden für die Erarbeitung und Umsetzung der Maßnahmenplanung in Natura 2000 und Naturschutzgebieten werden die erforderlichen Maßnahmen nach Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen differenziert und mit Prioritäten versehen.

Die Grunddatenerhebung (GDE) wurde durch das Planungsbüro Wenzel (2009) erstellt.

1.2 Gebietsbeschreibung

Das 439 ha große Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ liegt im nordhessischen Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Gemeinden Frankenau und Frankenberg (Abbildung 1). Die weitestgehend von Ackerbau und Grünlandwirtschaft geprägte Hochfläche liegt zwischen den Dörfern Geismar, Ellershausen, Allendorf, Dainrode, Hauben und Dörnholzhausen.

Historisch war die Hochfläche überwiegend von Grünland bestimmt und wurde durch eine regelmäßige Mahd offengehalten. Das dadurch entstandene, überwiegend baumfreie Gebiet, eignet sich daher besonders für kulissenflüchtende Vogelarten. Auf den tonhaltigen Böden staut sich im Frühjahr das Wasser, welches durch Schneeschmelze oder erhöhten Niederschlag anfällt. Das gestaute Wasser bietet verschiede-

nen Rastvogelarten geeignete Rastbedingungen. Als maßgebliche Arten des Vogelschutzgebietes „Altes Feld bei Dainrode“ werden Goldregenpfeifer (TOP 5), Kiebitz und Kranich genannt.

Mit nur 439 ha ist das Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ ein vergleichsweise kleines Vogelschutzgebiet. Im näheren Umfeld liegen weitere Vogelschutzgebiete:

- VSG „Kellerwald“ (4920-401)
- VSG „Ederaue“ (4822-402)
- VSG „Burgwald“ (5018-401)
- VSG „Hessisches Rothaargebirge“ (4917-401)

Zu den genannten Vogelschutzgebieten bestehen jedoch keine näheren funktionalen Beziehungen.

Für das Gebiet „Altes Feld bei Dainrode“ stehen Daten einer Grunddatenerhebung, zweier SPA-Monitoring-Berichte (SOMMERHAGE & HORMANN 2014; SOMMERHAGE 2020), einer Rastvogelkartierung (BIOPLAN 2016) sowie ehrenamtlicher Ornithologen (u.a. *ornitho.de*, *naturgucker.de*) zur Verfügung.

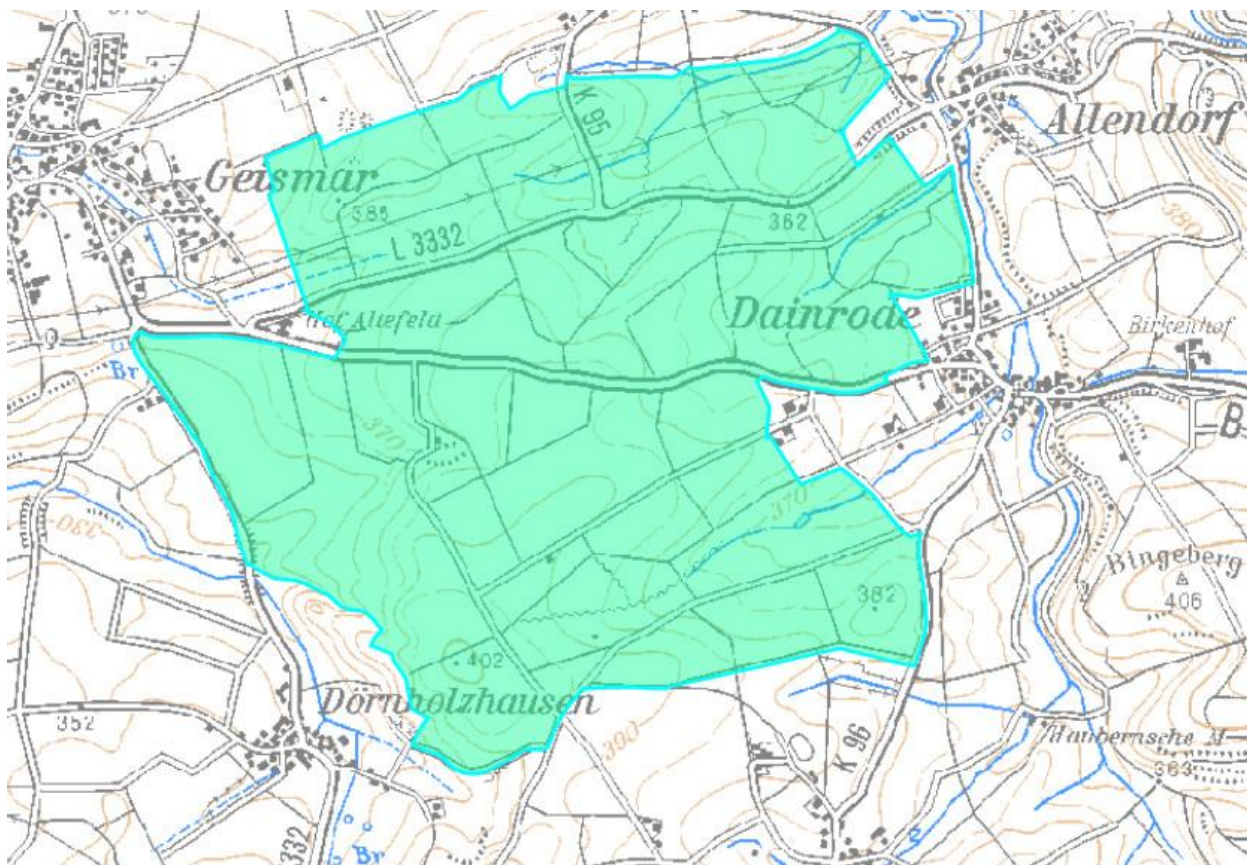


Abbildung 1: Lage und Abgrenzung des Vogelschutzgebietes "Altes Feld bei Dainrode" (grün). Quelle: HESSISCHE VERWALTUNG FÜR BODENMANAGEMENT UND GEOINFORMATION 2022

1.3 Kurzinformation

Tabelle 1: Kurzinformation zum Gebiet

Landkreis	Waldeck-Frankenberg
Gemeinden	Frankenau, Frankenberg (Eder)
Örtliche Zuständigkeit	Landkreis Waldeck-Frankenberg
Naturraum	D 46 Westhessisches Berg- und Senkenland (SSYMANK ET AL. 1998), 345 Burgwald (KLAUSING 1988)
Höhe über NN	340 m bis 402 m
Geologie	Zechstein, ungegliedert
Klima	Jahresniederschlag: 701 bis 800 mm/Jahr Jahresdurchschnittstemperatur: 7,1 - 8°C
Gesamtgröße	439,2 ha
Grunddatenerfassung (GDE)	Planungsbüro Wenzel (2006; September-Dezember 2009)
Schutzstatus	EU-Vogelschutzgebiet
Arten des Anhang I der VS-RL	Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>), Kranich (<i>Grus grus</i>)
Arten nach Artikel 4, Absatz 2 der VS-RL	Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)

2 Leitbild und Erhaltungsziele

2.1 Leitbild

Leitbild für das Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ ist eine offene, weiträumige und störungsarme Kulturlandschaft mit großflächigen Ackerkomplexen und räumlich zusammenhängenden, extensiv genutzten Grünlandarealen (WENZEL 2009).

2.2 Erhaltungsziele gemäß Natura 2000-Verordnung

Erhaltungsziele der Brutvogelarten nach Anhang I VS-Richtlinie Brutvogel (B)

Keine

Erhaltungsziele der Brutvogelarten nach Anhang I VS-Richtlinie Zug- (Z) und Rastvogel (R)

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*):

- Erhaltung von großräumigen Grünlandhabitaten mit einem für die Art günstigen Nährstoffhaushalt
- Erhaltung von Rastgebieten in weiträumigen Agrarlandschaften
- Erhaltung zumindest störungsarmer Rastgebiete

Kranich (*Grus grus*)

- Erhaltung hoher Grundwasserstände in den Rastgebieten
- Erhaltung von Grünlandhabitaten mit einem für die Art günstigen Nährstoffhaushalt
- Erhaltung zumindest störungsarmer Rastgebiete, insbesondere in landwirtschaftlich, jagdlich sowie für Zwecke der Erholung genutzten Bereichen zur Zeit des Vogelzuges

Erhaltungsziele der Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-Richtlinie Brutvogel (B)

Keine

Erhaltungsziele der Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-Richtlinie Zug- (Z) u. Rastvogel (R)

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

- Erhaltung hoher Grundwasserstände in den Rast- und Nahrungshabitaten
- Erhaltung von großräumigen Grünlandhabitaten mit einem für die Art günstigen Nährstoffhaushalt
- Erhaltung von zumindest naturnahen Gewässern und Feuchtgebieten
- Erhaltung zumindest störungsarmer Rast- und Nahrungshabitate, insbesondere in landwirtschaftlich, jagdlich sowie für Zwecke der Erholung genutzten Bereichen

2.3 Weitere bedeutende Vogelarten

Die SPA-Monitoringberichte weisen auf das Vorkommen weiterer relevanter Arten hin (SOMMERHAGE & HORMANN 2014, SOMMERHAGE 2020). Neben den alljährlich durchziehenden Greifvogelarten Merlin (*Falco columbarius*), Kornweihe (*Circus cyaneus*) und Rotmilan (*Milvus milvus*) wird insbesondere der sporadisch rastende Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*) als weitere maßgebliche Art genannt.

2.4 Phänologie und Habitatansprüche der maßgeblichen Vogelarten

Die maßgeblichen Vogelarten kommen im Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ ausschließlich als Zug- und Rastvogelarten vor. Das jahreszeitliche Auftreten dieser Durchzügler in Deutschland ist in Tabelle 2 dargestellt. Die Daten der Online-Beobachtungsportale zeigen für Hessen leichte Abweichungen zu diesen Angaben. Beispielsweise häufen sich Kranichbeobachtungen in Hessen im Februar und März sowie insbesondere im Oktober und November, doch außerhalb dieser Zugperiode ist die Art in Hessen nur selten zu beobachten (Tabelle 2, hellgrau im Sommer trifft für Hessen nicht zu; Quelle: *ornitho.de*). Die Beobachtungszahlen von Goldregenpfeifern und Kiebitzen sind in Hessen im Frühjahr am höchsten (Februar und März). Der Goldregenpfeifer wird im Herbst in Hessen deutlich seltener beobachtet, der deutschlandweite Durchzugsgipfel ist nicht zu erkennen (vgl. Tabelle 2). Auch beim Kiebitz ist im Herbst in Hessen kein eindeutiger Durchzugsgipfel zu erkennen, da sich der Durchzug über einen deutlich längeren Zeitraum erstreckt (August bis November). Der Mornellregenpfeifer wiederum ist in Hessen fast ausschließlich Ende August und Anfang September zu beobachten (STÜBING ET AL. 2013).

Tabelle 2: Anwesenheit bzw. Durchzug der maßgeblichen Vogelarten in Deutschland nach dem Zugvogelkalender von (DIERSCHKE ET AL. 2014). Hellgrau: sporadisch anwesend (unregelmäßig oder nur lokal begrenzt), grau: regelmäßig anwesend in geeigneten Gebieten, blau: Durchzugsgipfel

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Kranich												
Goldregenpfeifer												
Kiebitz												
Mornellregenpfeifer												

Die meisten hessischen Kranichbeobachtungen betreffen durchziehende Trupps, denn bei günstigen Flugbedingungen ziehen die Tiere ohne Halt von den großen Sammelplätzen in Norddeutschland bis nach Südeuropa oder bis zum viel genutzten Zwischenstopp am Lac du Der-Chantecoq in Nordfrankreich. Nur bei schlechtem Wetter rasten Kraniche in größerer Zahl auch in Hessen. Als Rastgebiet werden dann meist offene Feldfluren und größere Feuchtgebiete in ungestörter Lage gewählt.

Im Gegensatz zum Kranich betreffen die Beobachtungen von Goldregenpfeifer und Kiebitz vornehmlich rastende Tiere. Ihr Zug- und Rastgeschehen unterliegt zwar ebenfalls dem Einfluss von Wetterereignissen (GELPKE ET AL. 2013), doch werden auch bei guten Zugbedingungen größere Rasttrupps in Hessen erfasst. Mehrere Studien

weisen auf die Bedeutung von Grünland als wichtiges Rasthabitat für Goldregenpfeifer und Kiebitz hin. Insbesondere im Frühjahr werden vorrangig Grünlandflächen genutzt (BECKER 2004, RYSLAVY 2009, SOMMERHAGE & HORMANN 2014). Der Grund hierfür dürfte die meist bessere Nahrungsverfügbarkeit im Grünland sein. Eine Untersuchung aus Waldeck-Frankenberg zeigte beispielsweise eine deutlich stärkere Besiedlung durch Arthropoden und einen höheren Anteil organischer Substanzen auf Grünlandflächen im Vergleich zu Ackerflächen (BECKER 2004). Doch auch im Grünland gibt es abhängig von der Nutzungsintensität große Unterschiede in der Qualität als Nahrungshabitat und entsprechend in der Eignung als Rastgebiet. Beispielsweise wurde in den Niederlanden ein Zusammenhang zwischen rückläufigen Rastbeständen des Kampfläufers und einer deutlich reduzierten Grünlandqualität festgestellt (RAKHIMBERDIEV ET AL. NACH RYSLAVY 2009).

Im Herbst 2015 und 2016 wies nahezu das gesamte bestehende Grünland eine sehr niedrige Vegetation auf (späte Mahd und/oder Beweidung, siehe Abbildung 2 und Abbildung 3). Dies ist als sehr positiv zu bewerten, da hier gute Rastbedingungen für Goldregenpfeifer und Kiebitz bestehen. Auch im September 2022 wiesen die Grünländer im Gebiet eine niedrige Vegetation auf und einige Schläge zeigten Spuren einer Nachbeweidung.



Abbildung 2: Gute Rastbedingungen für Goldregenpfeifer und Kiebitz durch niedrige Vegetation (späte Mahd; Okt. 2016).



Abbildung 3: Gute Rastbedingungen für Goldregenpfeifer und Kiebitz durch niedrige Vegetation (Nachbeweidung; Okt. 2016).

3 Bestandsentwicklung und Erhaltungszustände

Die Bestände der rastenden Arten im Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ wurden mehrfach in den vergangenen 10 Jahren erhoben. Die Auswertung der Bestände sowie die daraus resultierenden Erhaltungszustände sind folgende:

Tabelle 3: Entwicklung der Erhaltungsziele (EHZ) der maßgeblichen Vogelarten im EU-Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ (Ergebnisse aus der Grunddatenerhebung (GDE) gegenüber SPA-Berichten 2014 (SOMMERHAGE & HORMANN 2014 und SOMMERHAGE 2020)

Art	EHZ-Trend GDE → SPA- Bericht	EHZ EU-VSG (2020)	EHZ EU-VSG (2014)	Bemerkungen
Kranich	B → B	B	B	Stabiler Bestand, jedoch mit rückläufigen Zahlen, die sehr wahrscheinlich auf den allgemeinen Bestandsrückgang zurückgeführt werden können.
Goldregenpfeifer	B → B	B	B	Stabiler Bestand
Kiebitz	B → B	B	B	Stabiler Bestand in den vergangenen 6 Jahren, jedoch muss weiterer Grünlandumbbruch verhindert werden.

Wie Tabelle 3 zu entnehmen ist, sind die Erhaltungszustände der Bestände der maßgeblichen Arten unverändert. Alle Arten werden derzeit noch als B (gut) bewertet. Dennoch sind die Bestandszahlen rückläufig, sodass bestandssichernde Maßnahmen ergriffen werden müssen, um eine weitere Verschlechterung der Bestände zu verhindern.

Die Auswertung von Sichtungs-Daten ist in folgender Tabelle 4 aufgelistet:

Tabelle 4: Gemeldete Anzahl der Individuen von gesichteten, relevanten Rastvogelarten im Vogelschutzgebiet "Altes Feld bei Dainrode" für die Jahre 2016 bis 2022 (HLNUG 2022). Für das Jahr 2022 handelt es sich um vorläufige Zahlen. Die Anzahl der Individuen der einzelnen, gemeldeten Sichtungen sind für das jeweilige Jahr durch Kommata getrennt.

Art	Anzahl der Individuen pro Sichtung						
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Kranich	56, 500	200, 24	-	-	43, 70	39, 210	3, 25
Goldregenpfeifer	1, 9, 2, 10, 90	5	40	34	-	21, 4	7
Kiebitz	13, 400, 710, 399, 50, 450, 374, 123, 300, 107, 26, 8, 4	32, 36, 19, 46, 2, 4, 10	435, 265, 564, 321, 1198, 26	13, 50, 111, 2, 1	80, 27, 1, 48, 20, 1, 4	3, 30, 3, 13	174, 114, 100, 173, 113, 3, 40
Mornellregenpfeifer	-	1	1	-	-	-	-

Da es sich in Tabelle 4 um Sichtungen nicht validierter Quellen handelt, können die Daten ausschließlich als zusätzliche Information herangezogen werden. Möglicherweise lässt sich ein Rückgang der Individuen-Anzahl von Kranichen ableiten. Die Sichtungen an Goldregenpfeifern ist anhand der verzeichneten Sichtungen rückläufig. Kiebitze scheinen basierend auf den Daten das Gebiet nach wie vor regelmäßig als Raststandort zu nutzen. Sichtungen von Mornellregenpfeifern sind unstet und sehr selten. Dass in einigen Jahren keine Nachweise bestimmter Arten zu verzeichnen sind, kann mit einer nicht standardisierten Erfassung erklärt werden, da es sich um Zufallssichtungen ehrenamtlicher Ornithologen handelt.

4 Beeinträchtigungen und Störungen

Goldregenpfeifer

- Der Verlust von geeigneten Rastgebieten durch bauliche Eingriffe, vor allem der Bau von Windkraftanlagen, würde sich negativ auf diese Art auswirken (Potenzielle Beeinträchtigung).
- Störungen durch Freizeitnutzung (Fußgänger, Hundeführer) in den Rastgebieten.
- Störung durch Prädatoren (freilaufende Hauskatzen, Waschbären, Füchse).

Kiebitz

- Der Verlust von geeigneten Rastgebieten durch bauliche Eingriffe, vor allem der Bau von Windkraftanlagen, würde sich negativ auf diese Art auswirken (Potenzielle Beeinträchtigung).
- Störungen durch Freizeitnutzung (Fußgänger, Hundeführer) in den Rastgebieten.
- Störung durch Prädatoren (freilaufende Hauskatzen, Waschbären, Füchse).
- In den vergangenen Jahren kam es zu einer Vielzahl von Grünlandumbrüchen. Kiebitze nutzen vor allem während des Frühjahrszuges, wenn die größten Trupps im Gebiet ermittelt werden, Grünland als Rasthabitat. Die Zahl rastender Vögel ist nicht rückläufig, allerdings nimmt die Verweildauer aufgrund des Verlustes geeigneter Rastflächen ab. Grünlandumbrüche sollten zukünftig im Gebiet verboten werden.

Kranich

- Die bauliche Erschließung der Rastgebiete, vor allem durch Windkraftanlagen, Stromleitungen und Straßen, würde sich negativ auf diese Art auswirken (potenzielle Beeinträchtigung).
- Störungen durch Freizeit- und Jagdbetrieb in den Rastgebieten.

Mornellregenpfeifer

- Die Herbstrast des Mornellregenpfeifers in Hessen findet nur in einer sehr begrenzten Zeitspanne von Ende August bis Anfang September statt und erfolgt damit deutlich früher als der Herbstzug von Goldregenpfeifer und Kiebitz (STÜBING ET AL. 2013). Als Rasthabitat nutzt die Art in der Regel frisch gegrubberte Stoppelfelder in weitläufigen, offenen Agrarlandschaften. Unbearbeitete Getreidestoppelfelder werden selten genutzt, während höhere Vegetation wie noch nicht geerntete Maisfelder vollständig gemieden werden. Der zunehmende Maisanbau im Vogelschutzgebiet beeinträchtigt daher die Eignung als Rastgebiet für den Mornellregenpfeifer.

Als potenzielle Gefährdungen für das gesamte Vogelschutzgebiet werden Aufforstung, der Bau von Windkraftanlagen und andere Arten baulicher Erschließung genannt (WENZEL 2009, SOMMERHAGE & HORMANN 2014). Während die landwirtschaftliche Nutzung im Vogelschutzgebiet laut Standarddatenbogen „im bisherigen Umfang“ als unproblematisch angesehen wurde, weist der SPA-Monitoring-Bericht aus dem Jahr 2014 auf Grünlandumbrüche und entsprechend negative Effekte auf den Kiebitz hin, sodass Maßnahmen erforderlich werden.

Als Grundlage für die Maßnahmenplanung erfolgte im Oktober 2016 eine Bestandsaufnahme der aktuellen Offenlandnutzung wobei zwischen Acker- und Grünlandnutzung differenziert wurde. Hierbei waren 33 Flurstücke (ca. 31 ha) ackerbaulich genutzt, die in der GDE im Jahr 2009 noch als Intensivgrünland vorgefunden wurden. Auf 35 Flurstücken (ca. 21 ha), die während der GDE 2009 ackerbaulich genutzt wurden, fand sich im Oktober 2016 Intensivgrünland (vgl. Karte 1). Insgesamt sind ca. 10 ha Grünland verloren gegangen. Ein erheblicher Teil des Grünlandumbruchs fand an für Goldregenpfeifer und Kiebitz geeigneten Raststandorten im Süden des Vogelschutzgebietes statt, während sich ein Großteil der in Grünland umgewandelten Flächen weiter nördlich entlang der B253 befindet. Diese Flächen sind durch die Nähe zur Straße als Rastflächen weniger geeignet.

5 Maßnahmenbeschreibung

Die erforderlichen Maßnahmen orientieren sich an den Maßnahmenvorschlägen aus der GDE und den SPA-Monitoring-Berichten (WENZEL 2009, SOMMERHAGE & HORMANN 2014, SOMMERHAGE 2020).

5.1 Maßnahmentyp 1: Beibehaltung und Unterstützung der ordnungsgemäßen Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft außerhalb der LRT- und Arthabitatflächen

Ordnungsgemäße Landwirtschaft (Maßnahmencode 16.01)

Grundsätzlich ist für die gesamte Fläche des Vogelschutzgebietes die landwirtschaftliche Nutzung der derzeit bewirtschafteten Flächen essenziell und somit aufrecht zu erhalten. Der Erhalt einer offenen, weiträumigen Landschaftsstruktur mit großflächigen Grünland- und Ackerbereichen ist eine Voraussetzung für die Eignung als Rastgebiet der maßgeblichen Vogelarten. Entsprechend dürfen hier keine Aufforstungen erfolgen. Von Bedeutung für Kiebitz und Goldregenpfeifer ist die Beibehaltung der Grünlandwirtschaft. Die Umwandlung von Grünlandflächen in Ackerland steht daher in Konflikt mit dem gesetzlichen Verschlechterungsverbot nach § 33 Abs. 1 BNatSchG und muss in Zukunft unterbleiben.

Um gute Rastbedingungen für den Mornellregenpfeifer beizubehalten, sollte es nicht zu einer weiteren Zunahme des Maisanbaus kommen. Mornellregenpfeifer meiden höhere Vegetation wie noch nicht abgeerntete Maisfelder vollständig.

Weiterhin sollten im Vogelschutzgebiet keine baulichen Erschließungen erfolgen. Insbesondere sollte auf den Bau von Windkraftanlagen im Gebiet und im Umkreis von einem Kilometer, unter Berücksichtigung der An- und Abflugschneisen, um das Gebiet verzichtet werden.

5.2 Maßnahmentyp 2 (Erhaltungsmaßnahmen): Maßnahmen, die zur Gewährleistung eines aktuell sehr guten/ guten Erhaltungszustandes für LRTen oder Arten erforderlich sind (A/B erhalten)

Zur weiteren Gewährleistung des guten Erhaltungszustandes (B) muss das verbliebende Grünland als solches erhalten bleiben. Da extensiv bewirtschaftete Grünländer prinzipiell bessere Rastbedingungen bieten, sollten die zum Teil intensiv bewirtschafteten Grünländer extensiviert werden. Verschiede Extensivierungsmaßnahmen im Bereich von großflächigen zusammenhängenden Grünlandflächen sind geeignet, um die Nahrungsverfügbarkeit und damit die Qualität der Rastgebiete zu erhöhen und damit die festgelegten Erhaltungsziele zu erreichen. Entsprechende Nutzungsformen, die das Grünland als Rast- und Nahrungshabitat optimieren, sowie geeignete Flächen zur Umsetzung solcher Maßnahmen wurden bereits in der GDE genannt:

Geeignete Flächen:

- eine Fläche von 38,47 ha südlich vom Hof Altefeld (Gewanne: Am Heckenweg, Vor dem Rosenberg und Rosenberg)
- eine Fläche von 26,46 ha südwestlich von Dainrode (Gewanne: Orche, In den Orchenwiesen, In der Pfaffenwiese und In den Bolandswiesen).

Grundsätzliche Anforderung an die Bewirtschaftung:

- Einstellung des Einsatzes von Düngemitteln (Maßnahmencode 01.05.03.)
- Einstellung des Herbizideinsatzes (Maßnahmencode 10.04.02.)

Die GDE schlägt verschiedene Nutzungsformen und -zeiträume vor:

- Mahd: Ein- bis zweischürige Mahd nach dem 15. Juni
- Mähweidenutzung: Bewirtschaftung nach dem 15. Juni, 1. Nutzung Mahd, 2. Nutzung extensive Nachbeweidung mit Rindern (max. 3-5 GVE/ha, 1-2 Wochen Beweidungsdauer pro Weidefläche). Zwischen Erst- und Zweitnutzung sollte eine Pause von 6-8 Wochen liegen
- Beweidung: Extensive Beweidung (Rinder oder Schafe: 2-3 Beweidungsphasen im Zeitraum März-Oktober, mind. 6-wöchige Beweidungspausen).
- Großflächiges Weidemanagement: ganzjährige Beweidung mit robusten Rindern (z. B. Heckrinder 0,5 bis max. 1,5 GVE/ha).

Neben der langfristigen Aushagerung der Flächen (Maßnahmencode 01.09.03), die zur Erhöhung der Qualität als Rastgebiet führt, würde die Dauerbeweidung mit geringen

Besatzdichten auch geeignete Lebensräume für Wiesenbrüter schaffen, sodass diese Maßnahme zu bevorzugen wäre. Aufgrund des komplexen Eigentümersaiks erscheint eine Umsetzung jedoch kaum realistisch. Von Mahdterminen erst nach dem 15. Juni oder der Beweidung mit vorgeschriebenen Beweidungspausen würden ebenfalls Wiesenbrüter profitieren. Ausschlaggebend für durchziehende Goldregenpfeifer und Kiebitze ist jedoch lediglich eine niedrige Vegetation im Herbst. Zur Gewährleistung des guten Erhaltungszustandes dieser beiden Arten ist entsprechend zumindest folgende Maßnahme erforderlich:

Maßnahme A: Extensive Grünlandnutzung auf einer Fläche von 56,8 ha

- Verzicht auf Düngemittel
- dreischüriger Mahd oder zweischüriger Mahd und Nachbeweidung; Ziel ist eine niedrige Vegetation zur Rastzeit ab Mitte September (Maßnahmengencode 01.02.02.)
- Die in der GDE gewählte Flächenkulisse für Maßnahmen entspricht unverändert den größten, zusammenhängenden Grünlandbereichen und wurde dementsprechend mit nur kleinen Änderungen für die hier vorgesehene Maßnahme übernommen (siehe Karte 2).

Zur Gewährleistung der guten Rastbedingungen für den Mornellregenpfeifer sollten Stoppelfelder im Zentrum des Schutzgebietes ab Mitte August möglichst „gegrubbert“ sein (Maßnahmengencode 01.06). Auch von einer Reduzierung des Maisanbaus würde die Art profitieren. Der Zeitpunkt der Maisernte ist sowohl sorten- als auch witterungsbedingt und ist daher schlecht planbar. Noch nicht abgeerntete Maisfelder führen zu einem Meideverhalten von Mornellregenpfeifern.

Maßnahme B: Optimierung der Rastbedingungen für Mornellregenpfeifer auf einer Fläche von 36,1 ha auf Ackerflächen

- Zu grubbernde Ackerflächen sollen bereits vor Mitte August gegrubbert werden
- Die zu grubbernden Ackerflächen sollen im September ein zweites Mal gegrubbert werden
- Für diese Maßnahme wurden höher gelegene Ackerflächen möglichst abseits der stark frequentierten Straßen gewählt.

Da die Bestände im Gebiet inzwischen rückläufig sind und die Attraktivität des Gebietes über die Jahre abgenommen hat, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die die Attraktivität des Gebietes für Rastvögel wieder steigern. Eine geeignete Maßnahme, um den Erhaltungszustand der maßgeblichen Vogelarten zu erhalten, wäre die Anlage von Flachwasserteichen oder die grundsätzliche Wiedervernässung von Grünland. Solche Bereiche werden von Kranich, Goldregenpfeifer und Kiebitz gern zur Rast genutzt. In Frage kommen grundsätzlich folgende Maßnahmen:

- Anlage von Blänken (Maßnahmengencode 11.02.05.)
- Wiedervernässung (Maßnahmengencode 12.01.01.)

- Schließung/ Entfernung von Gräben oder Drainagen (Maßnahmengencode 12.01.01.01.)

Maßnahme C: Anlage von Blänken auf 0,06 ha

- Wiedervernässung durch die Anlage von min. 3 Blänken im Umfeld des bestehenden Wassergrabens im Süden des Gebietes; Größe der Blänken ca. 200 m²
- Potenzielle Flächen für diese Maßnahme sind in Karte 2 dargestellt (ca. 17 ha)

5.3 Maßnahmentyp 4 (Entwicklungsmaßnahmen): Maßnahmen-Vorschläge zur Entwicklung von LRTen und Arten bzw. deren Habitaten von einem aktuell guten zu einem hervorragenden Erhaltungszustand (B → A)

Entsprechend des Leitfadens für die Erarbeitung und Umsetzung der Maßnahmenplanung in Natura 2000- und Naturschutzgebieten kann die Umsetzung der Vorschläge des Maßnahmentyp 4 generell nur freiwillig, beispielsweise im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen oder als Kompensationsmaßnahme, erfolgen (BÜSCHEL ET AL. 2013). Maßnahmen dieses Typs sind als Kohärenzsicherungsmaßnahmen und auch als Ersatzmaßnahmen anerkennungsfähig, wobei eine Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde erfolgen sollte.

Da es sich bei den maßgeblichen Arten um Kulissenflüchter handelt, d.h. um Arten, die vertikale Strukturen meiden, kann durch eine Entfernung von Vertikalstrukturen wie Bäumen im Offenland eine Scheuchwirkung verhindert werden. Des Weiteren würde durch eine Freistellung ein vorhandenes Stillgewässer für Limikolen wieder nutzbar. Durch die Entfernung würden potenziell auch die Arten Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) profitieren.

- Beseitigung störender Elemente im Offenland (Maßnahmengencode 01.11)
- Gehölzentfernung am Gewässerrand (Maßnahmengencode 04.07.06)

Maßnahme D: Gehölzentfernung am Gewässerrand

- Entfernung des Gehölzaufwuchses im Bereich des Stillgewässers auf folgenden Flurstücken:
 - Gemarkung Dainrode, Flur 3, Flurstücke 47/0, 48/0, 56/0 und 58/0; Darstellung der Fläche in Karte 2
- Die Gehölzentfernung muss jährlich wiederholt werden, um den Gehölzaufwuchs zu kontrollieren.

Weitere Verbesserungen der Erhaltungszustände der maßgeblichen Arten könnten durch eine Erhöhung des Grünlandanteils im Gebiet erreicht werden. In den Jahren vor 2013 wurde auf Grund der EU-Agrarreform vermehrt Grünland umgebrochen, sodass sich der Gesamtanteil der Grünländer im Gebiet seit der GDE um mehr als 10 ha

verringert hat. Gerade die relevanten Rasthabitate im Süden des Gebietes wurden vermehrt von Grünland in Ackerland umgewandelt.

- Umwandlung von Acker in Grünland (Maßnahmencode 01.08.01)

Maßnahme E: Umwandlung von Acker in Grünland

- Die Einsaat von Ackerland mit autochthonem Saatgut zur Entwicklung von Grünland.
- Zu Priorisieren sind Flurstücke, die an bestehendes Grünland angrenzen oder durch Umwandlung mehrerer Flurstücke zukünftig an Grünland angrenzen werden. Des Weiteren bezieht sich die Priorisierung auf Flurstücke in folgenden Fluren, die sich innerhalb der Schutzgebietsgrenzen befinden:
 - Gemarkung Dainrode: Flurstücke in Flur 2, Flur 3 oder Flur 6
 - Gemarkung Geismar: Flurstücke in Flur 7

5.4 Kosten der Maßnahmen

Tabelle 5: Überschlägige Kosten der geplanten Maßnahmen.

Maßnahmen		Fläche oder Anzahl	Kosten pro Hektar [€] / pro Stück	Kosten pro Jahr
Beschreibung	Maßnahmencode			
Erhaltungsmaßnahmen:				
Beibehaltung Ordnungsgemäße Landwirtschaft	16.01	439,2 ha	-	-
Extensive Grünlandnutzung ohne Düngung mit dreischüriger Mahd oder zweischüriger Mahd und Nachbeweidung (niedrige Vegetation im Herbst!)	01.02	56,8 ha	150 €+40 € (HALM, D.1 + ÖR 7)	10.792 €
Grubbern der Ackerflächen bereits vor Mitte August und einmal im September	01.06.	36,1 ha	-	-
Anlage von Blänken	11.02.05	3 Stk.	4.000 €	-
Entwicklungsmaßnahmen:				
Gehölzentfernung am Gewässerrand	04.07.06	0,25 ha	15.000 €	1.000 €
Umwandlung von Acker in Grünland	01.08.01	10 ha	3748 €	-

6 Report aus dem Planungsjournal

Tabelle 6: Report aus dem Planungsjournal von Natureg

Maßnahme Nr.	Maßnahme	Maßnahme Code	Erläuterung	Ziel der Maßnahme	Typ der Maßnahme	Grundmaßnahme
28485	Nutzung als Mähweide mit Nachbeweidung	01.02.02.	Zweidreischürige Mahd mit optionaler Nachbeweidung	Vegetation muss im Herbst niedrig sein für Rastvögel	2	ja
28490	ordnungsgemäße Landwirtschaft	16.01.	Die landwirtschaftliche Nutzung ist essenziell	Offenhaltung der Landschaft	1	ja
28491	Auswahl/Beschränkung der Bearbeitungstechniken im Offenland	01.06.	Grubbern der Ackerflächen	Attraktivität des Rasthabitats für Mornellregenpfeifer steigern	2	ja
28492	Auswahl/Beschränkung der Bearbeitungstechniken im Offenland	01.06.	Wiederholtes Grubbern der Ackerflächen	Steigerung der Attraktivität als Rasthabitat des Mornellregenpfeifers	2	ja
28493	Anlage von Blänken	11.02.05.	Anlage von min. 3 Blänken je 200m ² entlang des Grabens	Steigerung der Attraktivität als Rasthabitat für Kranich, Kiebitz und Goldregenpfeifer	2	nein
28494	Gehölzentfernung am Gewässerrand	04.07.06.	Entfernung des Gehölzaufwuchses im Bereich des Stillgewässers	Offenhaltung attraktiver Bereiche, um Meideverhalten zu verhindern	4	ja
28495	Umwandlung von Acker in Grünland	01.08.01.	Umwandlung von Acker in Grünland	Steigerung der Attraktivität als Rastgebietes für Kiebitz	4	nein
28496	Einstellung des Einsatzes von Düngemitteln	01.05.03.	Extensivierung des Grünlandes	Schaffung besserer Nahrungshabitate für Rastvogelarten	2	nein
28603	Verkehr und Energie	10.	Beibehaltung der derzeitigen Wegenutzung und Instandhaltung	Die Verkehrslage im Gebiet soll nicht erhöht werden	1	ja
28702	Wald/Forstwirtschaft	02.	Beibehaltung der aktuellen Nutzung	Die Waldanteile im Gebiet sollen beibehalten werden	1	nein
28949	Hessische Besonderheiten	17.	Erstellung einer Rastvogelkartierung als Werkvertrag. Kartierung erfolgt im ganzen Gebiet und wird nicht kartografisch verortet.	Ermittlung der aktuellen Rastvogelsituation im Gebiet	7	nein

7 Literatur

- BECKER, P. (2004): Heimzug und Wahl der Rasthabitate in Abhängigkeit von Witterung und Nahrungsangebot bei Kiebitz *Vanellus vanellus* und Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* auf der Korbacher Hochfläche (Nordhessen). Vogelkd Hefte Edertal 30:7–38
- BÜSCHEL, W., BUSSE, J., FUCHS, G., KUPRIAN, M., LENZ, M., PETSCH, T. (2013): Leitfaden für die Erarbeitung und Umsetzung der Maßnahmenplanung in Natura 2000- und Naturschutzgebieten. RP Gießen, RP Kassel, RP Darmstadt und HMUELV.
- DIERSCHKE, V., FIEDLER, W., HELBIG, A. (2014): Zugvogelkalender. In: Der Falke - Taschenkalender für Vogelbeobachter.
- GELPKE, C., KÖNIG, C., STÜBING, S., WAHL, J. (2013): Märzwinter 2013 – bemerkenswerter Zugstau und Vögel in Not. Falke 60:180–185
- HLNUG (2022): Auswertung von Meldungen von online Meldeportalen - vorläufig.
- KLAUSING, O. (1988): Die Naturräume Hessens.
- RYSLAVY, T. (2009): Rastbestand, Verbreitung und Habitatnutzung von Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Oktober 2008 in Brandenburg. Otis 17:85–96
- SOMMERHAGE, M., HORMANN, M. (2014): SPA-Monitoring-Bericht 2014 „Altes Feld bei Dainrode“.
- SOMMERHAGE, M. (2020): SPA-Monitoring-Bericht 2020 "Altes Feld bei Dainrode" - Entwurf.
- SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C., SCHRÖDER, E., MESSER, E. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora- Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Bonn- Bad Godesberg
- STÜBING, S., SACHER, T., WAHL, J. (2013): Herbstrast des Mornellregenpfeifers. Falke 60:285–289
- WENZEL, A. (2009): Grunddatenerhebung zum Vogelschutzgebiet Nr. 4919-401 „Altes Feld bei Dainrode“.

8 Anhang

Karte 1 – Grünlandverlust, Maßnahmenplan für das Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ (4919-401)

Karte 2 – Geplante Maßnahmen, Maßnahmenplan für das Vogelschutzgebiet „Altes Feld bei Dainrode“ (4919-401)

9 Glossar zu NATURA 2000

Im Folgenden werden wesentliche Begriffe und Abkürzungen, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 in dieser Broschüre genannt werden bzw. für das Verständnis von Bedeutung sind, mit einer kurzen Definition bzw. Erläuterungen aufgeführt (nach SSYMANK et al. 1998 und dem Bundesnaturschutzgesetz, ergänzt).

Besondere Schutzgebiete: Besondere Schutzgebiete für das NATURA 2000 Schutzgebietssystem, die die Besonderen Schutzgebiete (engl. SPA, Special Protection Areas) nach Art. 4 (1) der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) zum Schutz der wildlebenden Vogelarten und ihrer Lebensräume und die Besonderen Schutzgebiete (engl. SAC, Special Area of Conservation) nach Art. 4 Abs. 4 der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) beinhalten.

Berichtspflicht(en): Zusammenfassende Darstellung des Stands, der Umsetzung oder der erteilten Ausnahmen und der durchgeführten Maßnahmen zur Kontrolle des Schutzgebietssystems NATURA 2000. In der FFH-Richtlinie bestehen 2-jährige Berichtspflichten zum Artenschutz und 6-jährige umfassende Berichtspflichten zur Durchführung (Art. 17).

Biogeographische Regionen: Räumlicher Bewertungsrahmen für die Auswahl der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung nach der FFH-Richtlinie; derzeit 6 Regionen: kontinental (mitteleuropäisch)

atlantisch, mediterran, alpin (Hochgebirgsregionen), makaronesisch (Kanaren, Azoren, Madeira) und boreal.

Biotope: Von der Umgebung abgrenzbarer Lebensraum einer Lebensgemeinschaft.

Entwicklung: Der günstige Erhaltungszustand wird durch Maßnahmenumsetzung zu einem hervorragenden oder es werden Flächen durch Potenzialnutzung zu Lebensräumen.

Erhaltung: Der Begriff umfasst alle Maßnahmen, die erforderlich sind, um die natürlichen Lebensräume in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder diesen wiederherzustellen.

Erhaltungsziele: Sind für jedes NATURA 2000-Gebiet im Einzelnen festzulegen. Sie beschreiben den festzulegenden angestrebten Zustand (Zielzustand) für die Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie sowie von Lebensräumen der Vogelarten nach Anhang I Vogelschutzrichtlinie.

Erhebliche Beeinträchtigung: Erheblich ist eine Beeinträchtigung, wenn sie sich nicht nur unwesentlich auf die Funktionen des NATURA 2000-Gebietes zur Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der betroffenen Lebensraumtypen und Arten der Richtlinien auswirkt. Die Erheblichkeit bezieht sich ausschließlich auf die Erhaltungsziele des Gebietes.

EU: Europäische Union (früher EG bzw. EWG, Europäische (Wirtschafts-)Gemeinschaft); Seit 1958 bestanden drei Gemeinschaften: Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die Europäische Gemeinschaft für Atomenergie (EURATOM) und die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Diese wurden 1965 in einem Vertrag als Europäische Gemeinschaften zusammengefasst. Wesentliche Gremien sind der Rat der Europäischen Gemeinschaft, die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Europäische Gerichtshof. Zurzeit bestehend aus 27 Mitgliedsstaaten

Europäische Kommission: Durchführungsorgan (Exekutive) der Europäischen Gemeinschaften mit Sitz in Brüssel, zusätzlich mit dem alleinigen Initiativrecht für die EG-Gesetzgebung ausgestattet. Besteht aus sog. Kommissaren mit jeweils zugeordneten Kabinetten und einem Kommissionspräsidenten. Zu seinen Verwaltungsorganen gehören u. a. das Generalsekretariat, der juristische Dienst und 23 Generaldirektionen, darunter z. B. die GD VI Landwirtschaft, die GD XI Umwelt- und Katastrophenschutz, nukleare Sicherheit, die GD XII Forschung und die GD XIV Fischerei. Hauptaufgaben der Kommission: Überwachung der Mitgliedstaaten, Verwaltung, Sanktionsrecht, Ausarbeitung von Ratsvorschlägen, Legislative zur Durchführung von Ratsakten, Stellungnahmen, Aushandlung von Abkommen und Vertretung der EU vor Gerichten.

FFH-Richtlinie: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Richtlinie des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (92/43/EWG), geändert durch Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997.

Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung: Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (engl. SCI, Site of Community Interest); für die nationalen Gebietslisten nach der FFH-Richtlinie führt die Kommission Bewertungsverfahren durch, welche innerhalb von maximal 3 Jahren die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung festlegen (Artikel 4, Anhang III, Phase 2).

Günstiger Erhaltungszustand: Liegt bei einem natürlichen Lebensraum vor, wenn das natürliche Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die der Lebensraumtyp einnimmt, nicht abnehmen. Außerdem müssen seine Qualität und die in oder von ihm lebenden Arten erhalten bleiben.

Kohärenz: bedeutet Zusammenhang, gemeint ist die Funktion des ökologischen Netzes im Sinne eines Biotopverbundes. Sie war daher ein wichtiges Kriterium für die Auswahl von Gebieten.

Lebensraum: Lebensraumtypen gemeinschaftlicher Bedeutung nach der FFH-Richtlinie, Biotoptypen oder Biotopkomplexe, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie im Schutzgebietssystem NATURA 2000 geschützt werden müssen.

Leitbild: Bezeichnung für eine klar formulierte und langfristige Zielvorstellung.

LIFE: Fördertitel des Natur- und Umweltschutzes der Europäischen Union. Im Naturschutz ist hier eine finanzielle Unterstützung der Umsetzung der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie vorrangige Aufgabe.

Monitoring, Überwachungsgebot: Verpflichtung zu einer allgemeinen Überwachung des Erhaltungszustands der Arten des Anhangs II, IV und V und der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, vgl. Art. 11 der FFH-Richtlinie.

NATURA 2000: Schutzgebietssystem der Europäischen Union, umfasst nach der FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie ausgewiesene Gebiete.

Nachhaltige Entwicklung: Das Leitbild der „nachhaltigen Entwicklung“ ist gleichbedeutend mit „dauerhaft und umweltgerecht“ oder „nachhaltig zukunftsverträglich“. Der Begriff stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bedeutet: Es darf nur so viel Holz geschlagen werden, wie hinzuwächst.

Prioritäre Arten/Lebensraumtypen: Arten bzw. natürliche Lebensraumtypen, deren Erhaltung im Gebiet der Europäischen Union eine besondere Bedeutung zukommt: Kennzeichnung in den Anhängen I bzw. II der FFH-Richtlinie mit Sternchen (*). Konsequenzen: diese Bereiche besitzen hohe Bedeutung innerhalb der nationalen Gebietslisten, bessere finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten durch LIFE, strengere Vorschriften für Ausnahmeregelungen, bei Eingriffen ist in bestimmten Fällen eine Stellungnahme der Kommission erforderlich.

Projekte: Vorhaben und Maßnahmen innerhalb eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Europäischen Vogelschutzgebiets, sofern sie einer behördlichen Entscheidung oder einer Anzeige an eine Behörde bedürfen oder von einer Behörde durchgeführt werden, Eingriffe in Natur und Landschaft im Sinne des § 8, sofern sie einer behördlichen Entscheidung oder einer Anzeige an eine Behörde bedürfen oder von einer Behörde durchgeführt werden und nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz genehmigungsbedürftige Anlagen sowie Gewässerbenutzungen, die nach dem Wasserhaushaltsgesetz einer Erlaubnis oder Bewilligung bedürfen, soweit sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Ramsar-Konvention: 1971 in Ramsar/Iran in Form eines Vertrags der Teilnehmerstaaten getroffenes Übereinkommen über Feuchtgebiete Internationaler Bedeutung (FIB). Die Ramsar-Gebiete erfüllen die Kriterien der Vogelschutzrichtlinie und sind daher von den Mitgliedstaaten als Vogelschutzgebiete innerhalb des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 auszuweisen.

Richtlinie: Gesetzestext der Europäischen Union.

Verträglichkeitsprüfung: Nach FFH-Richtlinie (Art. 6) festgelegte Prüfung von Plänen und Projekten in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die Schutzobjekte (Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II) der FFH-Richtlinie sowie vorkommende Arten der Vogelschutzrichtlinie nach Anhang I und ihrer Lebensräume sowie von Rastplätzen der regelmäßig auftretenden Zugvogelarten (Art. 4 Abs. 2 VRI).

Vertragsnaturschutz: In der Regel wird dazu zwischen der Naturschutzbehörde und Grundstücksbesitzern, bei entsprechendem Entgelt, eine freiwillige Nutzungsvereinbarung (für ein bestimmtes Grundstück, Feld, Wiese, Uferbereich) abgeschlossen. Beispielsweise werden die Düngung oder der Mahdzeitpunkt vertraglich vereinbart. Die Höhe des Entgelts richtet sich nach der Art der Leistung zugunsten von Natur und Landschaft und ist in länderspezifischen Richtlinien differenziert geregelt.

Vogelschutzgebiet: (engl. Special Protected Area, SPA); nach Richtlinie 79/409/EWG als Schutzgebiet für Vogelarten des Anhangs I in der jeweils gültigen Fassung gemäß Art. 4 (1), ausgewiesene Gebiete.

Vogelschutzrichtlinie: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten, geändert durch Richtlinie 97/49/EG des Rates vom 29.7.1997.